



Gartenakademie

Österreichische Akademie für Garten, Umwelt und Naturschutz
Die Bildungsorganisation des Österreichischen Siedlerverbandes

Willi Frickh

Der Garten im Juni



Der Bauergarten ist für viele der Inbegriff des Gartens

Liebe Gartenfreunde!

Natur im Garten!

Blühende Gärten und Blumenwiesen ohne Pestizide und synthetische Dünger und ohne Torf belasten Umwelt und Klima nicht.

Sie sorgen für gute Lebensbedingungen für unsere Gartenpflanzen, für allerlei nützliche Tiere im Garten und für uns selber.



Die niederösterreichische Aktion „Natur im Garten“ ist vorbildlich für alle, die in ihrem Garten MIT und nicht gegen die Natur arbeiten. Mehr dazu auf den letzten Seiten.

Kompost, Mulch und Regenwasser bringen mehr Natur in unsere Gärten. Dann fühlen sich auch Igel, Bienen und Schmetterlinge wohl!

Willi Frickh,
Landesgartenfachberater

Texte: Alois Obermayr, Willi Frickh, Michael Pucher, Leo Derntl, Franz Würister, Helga Wagenleitner, Christa Pucher, Klaus Strasser.
Fotos: Gartenakademie.



Gemüsegarten

Wir bauen an

Im Juni kann man noch einiges direkt an Ort und Stelle anbauen, aber es ist auch schon vieles zu ernten. Jedenfalls ist jetzt Hochsaison für die Gartenarbeit.

Salat und Radieschen

können wir alle 14 Tage anbauen. Man sollte dabei Pflücksalate, insbesondere auch bunte Salate nicht vergessen, denn diese verschönern und verbessern jeden Salat. Auch Radicchio und Zuckerhut werden ausgesät.

Kohlgewächse



Spätsorten von Kohlrabi, Brokkoli, Kohl und Karfiol sind ebenfalls jetzt zu säen. Weißkraut und Rotkraut nur mehr bis Mitte des Monats.

Buschbohnen, Karotten, Rettiche

Jetzt ist die letzte Gelegenheit, Karotten auszusäen. Auch Buschbohnen kann man legen. Mangold kann angebaut werden und Rohnen.



Rettich mag lockeren, nicht frisch gedüngten Boden.

Die Juni-Schafskälte

Der Name kommt von den Schafen, die um diese Zeit üblicherweise schon geschoren sind und denen besonders auf den Almen der Kälteeinbruch zu schaffen macht.



89 % Wahrscheinlichkeit besteht, dass um den 11. Juni (von 3. - 5. Juni und von 15. - 21- Juni.) von Nordwesten kühle und feuchte Luft einströmt und die Temperatur stark sinkt.

Ursache ist die schnellere Erwärmung der Landmassen und das noch relativ kalte Meerwasser. Dadurch entsteht über Europa ein Tiefdruckgebiet, das Polarluft zu uns bringt.

Endivien

Nun ist auch Hauptaussaatzeit für Winterendivien (etwa bis Mitte Juli). Ein schwerer, humusreicher Boden sichert gute Ernten. Im Abstand von 40 x 30 cm werden je 2 bis 3 Samenkörner ausgelegt und mindestens einen Zentimeter tief in den Boden gebracht. Nach dem Aufgehen wird nur die stärkste Pflanze belassen.

Ab Mitte des Monats könnte bereits **Chinakohl** an Ort und Stelle angebaut werden.

Pak Choi

Viel einfacher als Chinakohl lässt sich Pak Choi ziehen. Er hat nur einen Entwicklungszeit von 8 - 10 Wochen und ist nicht so wärmebedürftig. Er mag nährstoffreichen Boden in sonniger oder halbschattiger Lage und eine hohe Luftfeuchtigkeit behagt ihm.

Anbau Ende Juni direkt mit 25 cm Reihenabstand alle 15 cm.



Gemüse frisch vom Beet

Der Juni bringt uns eine sehr reiche Gemüseernte. Alle Arten von Salat und Radieschen sowie früh angebaute Rettiche, Kohlrabi, Karfiol, Brokkoli, Frühkraut, Kohl und auch zarte Karotten sind schon zu ernten.



Mangold und Broccoli wachsen und gedeihen im Bauerngarten in der Bayerischen Landesgartenschau in Bayreuth.

Den Boden pflegen

Ist ein Beet abgeerntet, ist der Boden zu lockern, so feinkrümelig wie möglich zu machen und gleich wieder zu bestellen, damit man auch laufend ernten kann. Auf die Fruchtfolge ist unbedingt zu achten.

Mulchen

Der Boden sollte niemals brach liegen, sondern sofort nach der Pflanzung gemulcht werden. Dazu verwendet man am besten den reichlich anfallenden Rasenschnitt. Jedoch höchstens 5 cm hoch, damit keine Verfaulung, sondern Verrottung eintritt. Dadurch wird die Wasserverdunstung wesentlich herabgesetzt und der Mikroorganismus stark ange-regt.

Jetzt abends gießen

Im Gemüse- und Ziergarten wie auch die Balkon- und Kübelpflanzen am Abend zu gießen, hat den Vorteil, dass nicht so viel Wasser direkt verdunstet.

In der Früh wird nur gegossen, so lange die Nächte kalt sind, damit die Pflanzen nicht im nas-sen Zustand in die kalten Nächte kommen und von Pilzen befallen werden.



Wenn die Sonne auf nasse Pflanzen scheint, entstehen durch den Brenn-glaseffekt Brandflecken.

Schnecken mit Weidezaun fernhalten!

Bei Hochbeeten oder um den Gemüsegarten kann man mit geringen Kosten und Aufwand einen Elektrozaun gegen Schnecken anbringen.



Hubert Moshammer verwendet dazu einfache Weidezaunbänder, die er in zwei Reihen mit ca. 1,5 cm Abstand auf Holzbrettern um seine Hochbeete anklammert. Beide Drähte werden je an einen Pol einer Batterie angeschlossen.

Strom fließt nur, wenn eine Schnecke beim Überklettern des ersten Drahts den zweiten be-rührt, was sie davon ab-hält, weiterzuklettern.

Email: hubert.moshammer@gmx.at

Hubert Moshammer (Gartenfachberater des SV Hausruckwald) hat beim Gmundner Gartenfach-beraterstammtisch seinen Elektrozaun gegen Schnecken vorgestellt.



Kräuter

Kräuter in Topf und Kübel

ergeben auch auf einer Terrasse einen kleinen Kräutergarten und bringen Blüten, Duft und Gewürz für die Küche.

Auf den Boden kommen etwas Blähton oder Tonscherben, damit es keine stauende Nässe gibt. Als Substrat kann Gartenerde mit Sand vermischert verwendet werden. Für Nährstoffbedürftige kann auch etwas Reifekompost gegeben werden.

Die Auswahl an Küchenkräutern für die Terrasse ist groß. Welche Topf- oder Kistchengröße Sie wählen, richtet sich nach Ihrem Wunsch.

An sonnigen Stellen eignen sich Thymian, Rosmarin, Majoran, Salbei und Bohnenkraut gut.

Der Thymian



Thymian, *Thymus vulgaris*

Der Halbstrauch ist mehrjährig und winterhart. Er verholzt sehr schnell.

Thymian wirkt antiseptisch, auswurfördernd, krampflösend, schleimlösend, harntreibend, wurmwidrig, durchfallhemmend, kräftigend und nervenstärkend.

Zitronenthymian passt zu Pasta und Fisch, Orangenthymian zu Geflügel- und Wildgerichten, Kümmelthymian zu Schweinsbraten.

Auf schattigen Flächen gedeihen Melisse, Ysop, Oregano und Estragon gut. Sie vertragen es ebenfalls etwas trockener.



Kräutertöpfe in verschiedensten Formen bringen die würzigen Kräuter näher an die Küche.

Viel Wasser und Nährstoffe brauchen Schnittlauch, Petersilie, Minze und Kerbel.



Ein Topf Petersilie am Balkon oder auf der Terrasse bringt frisches Grün ohne lange Wege.



Perilla – die Sushiminze

Dunkelpurpur und stark gezahnt sind die Blätter von *Perilla frutescens*, die auch Wilder Sesam oder Schwarznessel genannt wird. Als Shiso ist das Würzkräut aus der japanischen Küche nicht wegzudenken.

Leicht minzig ist das Aroma der Perillablätter, die man nicht nur für Sushi verwenden kann. Für Salat, Suppen, Reis- und Nudelgerichte passen die leicht scharfen Blätter, die kann auch als Pesto zubereiten. Die roten Blätter färben die Gerichte rosa.

Perilla wird als Heilkräut bei Magenverstimmung und Erkältung verwendet und aus den Samen wird ein Öl gepresst, das wegen des Gehalts an Omega-3-Fettsäuren gelegentlich als Wundermittel gepriesen wird. Es wird auch zur Linderung von Allergien verwendet.

Die einjährige, krautige Pflanze kann problemlos kultiviert werden. Sie gedeiht in sonnigen und halbschattigen Lagen und wird meist 30 bis 60 cm hoch. Es gibt auch grüne Pflanzen, aber die purpurroten haben einen besonders hohen Zierwert und passen gut ins Balkonkisterl oder ins Sommerblumenbeet. Ab Juli bilden sich an langen Ähren sehr kleine weiße Blüten, die man ausbrechen kann, wenn man mehr Wert auf die roten Blätter legt.



Beerengarten

Erdbeeren vermehren

In diesem Monat ist die Erdbeerernte voll im Gang. Damit wir saubere Erdbeeren ernten, ist klein gehäckseltes Stroh unterzulegen.

Leider machen die schlechten Träger die meisten Jungtriebe, so dass wir bei planloser Entnahme eine negative Auslese bekommen. Günstig wäre es, die besten Träger mit einem Stab zu kennzeichnen. Alle Ausläufer, die nicht für Neupflanzungen benötigt werden, sind gleich zu entfernen.

Wenn die Reihen weit genug sind, genügt es, Jungtriebe für die Neupflanzung zwischen die Reihen zu leiten.



Der Ausläufer kann zwischen den Reihen gleich anwachsen.

Auch das Eintopfen der Jungpflanzen und Aufstellen an schattiger Stelle bewährt sich.

Schon im Juli, spätestens im August sollten die Jungpflanzen auf ein gut vorbereitetes Beet kommen. Das fördert den Ertrag bis fast auf das Doppelte gegenüber später gesetzten Pflanzen.

Ribiseln reifen um den Johannistag

Humusreichen, möglichst gleichmäßig feuchten Boden mögen die Ribiseln. Eine Mulchschicht aus gehäckselten Zweigen mit Räsenschnitt sorgt für guten Boden. Mit genügend Abstand gedeihen sie gut in der Sonne, aber auch in lichtigem Halbschatten.



Johannisbeer-Blasenlaus. Die befallenen Blätter werden einfach abgepflückt, bevor sich die Laus zu sehr ausbreitet, was zu Wachstumsstockungen der jungen Triebe führen würde.



Einige Sorten neigen zum Ausrieseln der Blüten, besonders bei Spätfrost oder Trockenheit.

Es ist günstig, mehrere Sorten, auch frühe und späte, zu pflanzen. Das steigert den Ertrag und verlängert die Ribiselkuchenzeit.

Gleich nach oder schon während der Ernte sollen die Ribisel geschnitten werden. Das verjüngt die Pflanze und sorgt für schöne große Trauben.

Weinreben im Sommer pflegen

Die Trauben brauchen jetzt viel Sonne.

Werden die Fruchtstände zu sehr beschattet, entfernt man ein paar Blätter. Am besten an trüben Tagen, sonst bekommen die Trauben Sonnenbrand.

Kleine, zu viele oder spät nachwachsende Fruchtstände werden abgeschnitten. Sie nehmen den stärkeren Trauben sonst zu viel Energie weg.



Bei Weinreben werden die langen Ruten drei bis fünf Blätter nach der Frucht abgeschnitten. Achseltriebe werden herausgebrochen.



Rebenpockenmilbe. Eine Bekämpfung ist nicht erforderlich. Sind nur wenige Blätter von der Rebenpockenmilbe befallen, kann man diese auspflücken und entfernen. Sind alle Blätter befallen, so entfernt man sie im Herbst nach dem Laubfall. Im nächsten Frühling kann man bei Beginn des Austriebs eine Rapsöl-Austriebsspritzung durchführen.



Obstgarten

Obstbäume düngen

Nun sollte im Obstgarten die letzte Düngung erfolgen, und zwar so, dass der Dünger auch zu den Wurzeln gelangt. Ohnehin starkwüchsige Bäume brauchen nicht gedüngt zu werden.



Mit der Grabgabel im Kronenbereich alle 80 cm einstechen und 1/4 Liter verdünnten Dünger in die Löcher gießen.

Auspflücken

Durch Auspflücken werden Nährstoffe nicht unnötig vergeudet und wir können die Qualität wesentlich verbessern. Die verbleibenden Früchte können sich gut entwickeln, so dass sie der Sorte entsprechende Größe, der Sorte entsprechende Farbe und vor allem den sorteneigenen Geschmack erhalten.

Befruchter für Kirschen

Die beliebten Süßkirschen wie BURLAT (madenfrei), KORDIA, REGINA, SCHWARZE KNORPELKIRSCHEN und noch viele Sorten mehr, brauchen unbedingt eine zweite Sorte in der Nähe als Befruchter. Es sollte daher immer ein anderer Kirschenbaum in der Nähe stehen oder eine zweite Befruchtersorte dazuveredelt werden, sonst wartet man vergeblich auf eine Kirschenernte.
F. Wörster



Baumscheibe

Die Baumscheiben sollten vorsichtig, so flach wie möglich gelockert werden. Um die Baumscheiben zu beschatten und den Boden locker zu erhalten, können die **Baumscheiben mit organischem Material gemulcht** werden. Durch die Mulchdecke ist der Boden nicht so oft zu lockern, sie unterdrückt Unkräuter und hält den Boden länger feucht.

Dieser Baum hat zwar eine kleine Baumscheibe, aber die ist mit Rindenmulch bedeckt, der dem Boden Stickstoff entzieht. Entsprechend hungrig sieht der Baum aus. Er wächst nicht und hat schon hellgelbe Blätter - ein Zeichen für Stickstoffmangel.



Düngen und mit Rasenschnitt mulchen!

Marillen

Marillenbäume brauchen eine Sommerbehandlung. Jährlich zu-friedenstellende Erträge gibt es bei Marillen nur dann, wenn neben dem fachgerechten Winterschnitt auch ein Sommerschnitt durchgeführt wird. Dem Pinzieren, wie man diesen Sommerschnitt nennt, wird viel zu wenig Bedeutung zugemessen.

Marillen auspflücken und pinzieren

Oft hängt der Marillenbaum derart voller Früchte, dass sie schlecht reifen und trocken schmecken. Der Baum verausgabt sich derart, dass er im nächsten Jahr nichts trägt oder dass ihn der Schlag trifft. Pro Handbreite sollte nur eine Marille am Zweig hängen.



Marillenbäume treiben oft so stark, dass meterlange Triebe senkrecht nach oben wachsen, die dann im nächsten Jahr ganz oben ein paar Blüten haben.

Solche neuen Triebe werden pinziert, d.h. nach ca. 6 Blättern in 20 cm Höhe abgeschnitten und der folgende Neuzuwachs wird gut einen Monat später wieder gekürzt. Damit verhindert man, dass der Baum vom Stamm weg kahl wird.

DER SACHGERECHTE PFLANZENSCHUTZ

Pilze:

Triebspitzenmonilia

Nach der Blüte welken die Blütenbüschel und später ganze Triebspitzen. Die Zweige werden dürr. Die vertrockneten Blüten und Blätter werden nicht abgestoßen, sondern bleiben hängen. Im Laufe der Jahre werden die Bäume immer schwächer und sterben schließlich ab.



Monilia Spitzendürre

Monilia laxa. Dürre Triebspitzen. Rückschnitt bis ins gesunde Holz.

Die befallenen Zweige werden weggeschnitten und entsorgt. Bei kleineren Bäumen kein Problem, bei größeren wird's mühsam.

Sommerschnitt von Obstgehölzen

Gartenfachberater Ing. Michael Pucher



Allgemeines zum Sommerschnitt

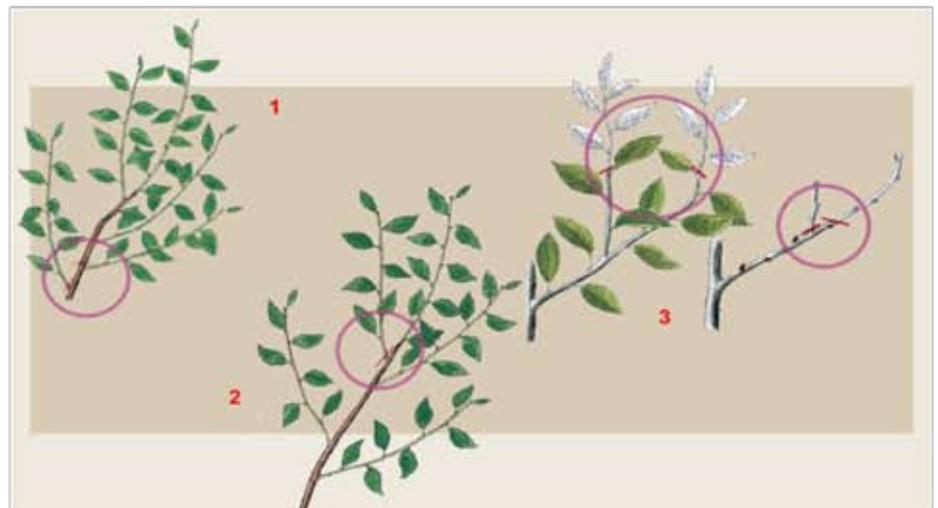
Bei der Formierung strenger Kernobstspaliere ist der Sommerschnitt eine unentbehrliche und seit alters her durchgeführte Erziehungsmaßnahme. Aber auch bei anderen Erziehungsformen und Obstarten ist der sommerliche Schnitt von großer Bedeutung für Erziehung und Pflege. Durch fachgerecht durchgeführte Schnittmaßnahmen lassen sich sowohl Wuchsleistung, Zustand der Krone, Fruchtbarkeit und Qualität des Erntegutes positiv beeinflussen. Der Sommerschnitt stellt im Gegensatz zum Winterschnitt eine Wuchsbremse dar, was sich vor allem bei stark wachsenden Bäumen sehr positiv nutzen lässt. Die Entfernung von Trieben verringert die Assimilationsfläche, es werden weniger Stoffe eingelagert, für den Neuaustrieb stehen somit weniger Reservestoffe zur Verfügung und er wird insgesamt schwächer ausfallen. Ein oft unterschätztes Argument für den Sommerschnitt ist die bessere Wundheilung. Während der Vegetationszeit können Gehölze aktiv Wunden abschotten und so das Eindringen von Schaderregern weitgehend unterbinden. Ebenso kann das Kambium sofort beginnen die Wundfläche zu überwallen. Wird zur Zeit der Winterruhe geschnitten, so bleiben die Schnittwunden oft über mehrere Wochen als Eintrittspforte für Schaderreger offen.

Was ist beim Kernobst-Sommerschnitt zu beachten

Generell muss beim Sommerschnitt der Zeitpunkt des Schnitteingriffes bewusst gewählt werden. Wird früh im Sommer (Juni/Juli) geschnitten, kann es zu einem neuen Austrieb kommen, wird aber nach Abschluss des Längenwachstums und der Knospenausbildung, also etwa Mitte August geschnitten, so wird kein Neuaustrieb angeregt.

Erziehung:

Zur Ergänzung eines konsequenten Erziehungschnittes kann in der Wachstumsphase bereits regulierend eingegriffen werden. Triebe, die man für den weiteren Kronenaufbau nicht benötigt werden entfernt man nennt das auch Wuchsbremse(1). Vor allem Konkurrenztriebe (2) zu Stammverlängerung oder Leitästen können auf diese Weise wirkungsvoll gebremst werden. Dem jungen Baum werden aber trotzdem möglichst viele Blätter zur Assimilation belassen. Beim Spalierobst kommt es auf feinverzweigte, zahlreiche Seitentriebe an, die zeitig Blütenknospen bilden. Das erreichen wir durch mehrmaliges Pinzieren (3), Entspitzen des Neuzuwachses.



Wasserschosse; Wassertriebe: Bei starkwüchsigen Bäumen oder als Folge eines starken Rückschnittes im Winter kann es auf den Astoberseiten zu senkrecht wachsenden Wasserschossen kommen, die die Krone sehr stark verdichten. Diese Triebe reißt man am besten Ende Mai bis Juli aus der Rinde aus, denn dadurch entfernt man auch alle schlafenden Augen an der Basis der Triebe, die nach einem Schnitt wieder austreiben würden. Risswunden verheilen besser als Schnittwunden.



Förderung der Blütenbildung:

Durch Sommerschnittmaßnahmen kann die Blütenbildung aber nicht gefördert werden. Entweder erfolgt der Schnitt vor der Ausdifferenzierung der Blütenknospen, dann wird durch den Rückschnitt ein neuer Austrieb angeregt. Oder der Schnitt erfolgt später, dann sind die Knospen für das kommende Jahr bereits ausgebildet und der Schnitt hat keine Auswirkungen mehr darauf. Mit zu den wichtigsten Sommerpflegearbeiten für die Blütenbildung gehört das Binden oder Abspreizen der Triebe.

Durch das Herabbinden werden die Zweige "ruhiger", das Wachstum geringer und Blütenknospen können sich bilden. Die Triebe sollten bis Ende Juli auf einen Winkel von etwa 30 Grad herabgebunden werden. Die Blütenknospenbildung wird allgemein durch einen guten Ernährungszustand des entsprechenden Triebes gefördert. Die Entfernung überflüssiger senkrecht stehender Triebe führt zu einer verbesserten Licht- und Nährstoffversorgung der verbleibenden Triebe und damit zu kräftigen Blütenknospen.



Bei Spalierobstist Blütenförderung möglich



Herabbinden bzw. mit Gewichten flach stellen

Qualität der Früchte:

Durch den Sommerschnitt wird das Triebwachstum gebremst, wodurch die Beschattung der Früchte verringert und deshalb ihre Verdunstung erhöht wird. Calcium, dessen Mangel in der Frucht eine Ursache für Stippe ist, kann so besser in die Frucht gelangen. Werden die Triebspitzen entfernt, an denen ein erhöhter Calciumverbrauch stattfindet, kommt dies auch den Früchten zugute. Durch die geringere Beschattung der Früchte färben diese auch besser aus. Gut tragende Bäume dürfen aber nicht zu stark geschnitten werden, denn für die Ausfärbung der Schale ist neben der Belichtung auch eine befriedigende Versorgung der Früchte mit Nährstoffen notwendig und dazu wird eine ausreichende Blattmasse benötigt. Weitere Folgen eines starken Sommerschnittes können eine verminderte Fruchtgröße und Sonnenbrand an den Früchten sein, wenn dieser an sehr sonnigen Tagen durchgeführt wird.



Apfelstippe

Pflanzenschutz:

Neben dem gezielten Abschneiden und Entfernen kranker Pflanzenteile wird durch den Sommerschnitt der Aufbau des Obstgehölzes locker gehalten, die Blätter können rascher abtrocknen, wodurch einer Pilzinfektion, z. B. Mehltau vorgebeugt werden kann. Wie oben bereits erwähnt können Gehölze während der Vegetationszeit besser auf die Schnitteingriffe reagieren und sich aktiv gegen eindringende Schaderreger wehren.



Apfelmehltau

Feuerbrand: Beobachtungen in Streuobstanlagen und Hausgärten haben gezeigt, dass viele ältere Apfelbäume offensichtlich die Fähigkeit besitzen, stattgefundene Feuerbrandinfektionen abzuschotten und äußerlich wieder zu gesunden. Diese Regenerationsfähigkeit ist auch abhängig von der Trieblänge der Apfelbäume. Je kürzer der Neutrieb ist, umso ausgeprägter scheint die Abschottungs- und damit die Regenerationsfähigkeit zu sein. Nachdem Langtriebe besonders anfällig auf Triebinfektionen sind, sind die Obstbäume möglichst "ruhig zu stellen" und das Triebwachstum zu bremsen. Der übliche Winterschnitt fördert das Triebwachstum, deswegen sollten unerwünschte Neutriebe im Sommer entfernt werden.



Feuerbrand

Zusammengefasst die Vorteile des Sommerschnitts bei Apfel- und Birnbäumen:

- Nach einem schwereren Eingriff während der Sommermonate (z.B. Nachholen eines aufgeschobenen Schnitts) reagiert der Baum weniger stark und bildet daher auch eine geringere Anzahl von Wassersprossen aus.
- Im Sommer arbeiten die Wundverschlussmechanismen des Baums optimal. Das Eindringen von Krankheitskeimen in die Wunde wird damit weniger wahrscheinlich.
- Ein Sommerschnitt bremst das Wachstum. Bei einem Baum, der sehr stark wächst, wird durch den Sommerschnitt die Reaktion im Wuchsverhalten beschränkt.
- Ein Sommerschnitt geht nicht auf Kosten des Fruchtertrags der folgenden Saison. Beim Winterschnitt ist das dagegen der Fall.
- Beim Sommerschnitt können gleichzeitig kranke Zweige entfernt werden (z.B. mit Mehltaubefall)
- Durch das Freischneiden des Baums im Sommer haben Pilzkrankheiten wie Schorf eine geringere Chance.
- Durch den Sommerschnitt erhält man eine bessere Beleuchtung der Fruchtzweige. Das führt zu kräftigen Knospen in der folgenden Saison, und auch zu einer schöneren Färbung der Früchte, die bereits am Baum hängen.

Baumschnitt

Sommerschnitt bei Steinobst

Süß- und Sauerkirsche: Der Nacherntetermin ist am besten für Sommerschnittmaßnahmen geeignet damit die Wunden schnell und gut verheilen sowie die Neigung zu Gummifluss reduziert wird. Gleichzeitig ist Gelegenheit die Bäume zu formieren, in der Höhe zu begrenzen und Licht in die Krone zu bringen. Eine mögliche Arbeitserleichterung ist der Schnitt zur Ernte. Zu hoch stehende, unerreichbare Äste werden abgeschnitten und am Boden abgeerntet. Bei der Sauerkirsche wird jährlich nach der Ernte ein Teil der überhängenden Zweige entfernt. Geschnitten wird auf einen vorhandenen Neutrieb an der Basis des alten Triebes.

Pfirsich und Marille: Ist die Krone oder das Spalier zu dicht, müssen im Sommer Triebe herausgenommen werden. Bei Spalierbäumen werden die einjährigen Langtriebe auf 6-8 Augen eingekürzt, und gleichzeitig alle Wasserschösser ganz entfernt, es sei denn man braucht an einer Stelle einen Ast als Lückfüller. Ein eventuell notwendiger Verjüngungsschnitt wird am besten nach der Ernte durchgeführt. Hier werden die Seitenäste stark bis ins alte Holz auf einen jungen Trieb zurückgenommen, um einen kräftigen Austrieb zu erzeugen.

Pflaume und Zwetschke: Im Sommer beschränkt man sich bis zur Ernte auf das Herausnehmen von zu steil stehenden Neutrieben. Es gehören auch alle Stockausschläge und Langtriebe am Stamm entfernt. Nach der Ernte kann ein starker Verjüngungs- und Auslichtungsschnitt durchgeführt werden. Meist reicht es aber auf junge Verzweigungen abzuleiten.

Johannis- und Stachelbeere

Generell ist als Schnitttermin die Zeit direkt zur oder nach der Ernte zu empfehlen. Zu dicht stehende und für den Aufbau des Strauches nicht benötigte diesjährige Triebe, die keine Früchte tragen, können bereits einige Wochen vor der Ernte entfernt werden, da so die Besonnung der Früchte und die Bildung neuer Blütenknospen gefördert wird. Die schönsten Früchte entwickeln sich bei den Schwarzen Johannisbeeren am einjährigen Holz, bei den Roten und Weißen Sorten an den einjährigen Seitentrieben und zusätzlich an den zwei- und dreijährigen Haupttrieben. Stachelbeeren fruchten bereits am einjährigen Holz und bevorzugt an vorjährigen Seitentrieben. Deshalb sollten alle Schnittmaßnahmen darauf ausgerichtet werden, einen möglichst hohen Anteil an jungen, fruchtbaren Trieben, sei es als Bodentriebe oder als Seitentriebe, zu erlangen. Tritt bei Stachelbeeren ein Mehltaubefall auf, so sind die infizierten Triebspitzen schnellstmöglich bis ins gesunde Holz zurückzuschneiden.

Sommerhimbeere

Sommerhimbeeren tragen nur am zweijährigen Holz. Die abgeernteten Ruten werden nach der Ernte direkt über dem Boden abgeschnitten. Sie würden zwar ohnehin absterben, doch schützt das Entfernen vor Rutenkrankheiten, und die jungen Triebe haben mehr Platz um sich gut zu entwickeln. Schwache, krumme Neutriebe werden entfernt, sodass insgesamt nur 8-15 kräftige junge Ruten pro laufenden Meter stehen bleiben. Im Herbst können zu lange Ruten auf ca. 2 m eingekürzt werden.

Herbsthimbeere

Bei Herbsthimbeeren (zweimaltragende Sorten) werden die Triebe im Winter in Bodennähe abgeschnitten. Will man sie jedoch früher ernten, schneidet man die abgetragenen Rutenspitzen im zeitigen Frühjahr bis auf die oberste überwinternde Knospe zurück. So entwickeln sich fruchtende Seitentriebe, die schon vor den Sommersorten reife Früchte tragen.

Brombeere

Die aus den Blattachsen wachsenden Seitentriebe (Geiztriebe) werden auf kurze Zapfen zurück geschnitten. Dies ist im Laufe des Sommers mehrmals zu wiederholen. Aus den verbleibenden Knospen der eingekürzten Seitentriebe gehen im nächsten Jahr üppige Blütenstände hervor, aus denen sich große, leicht zu pflückende Beeren entwickeln. Eine andere Variante ist das einmalige Zurückschneiden der Seitentriebe im August auf einen kurzen Stummel von ca. 10 cm mit 2 Augen.

Weintraube

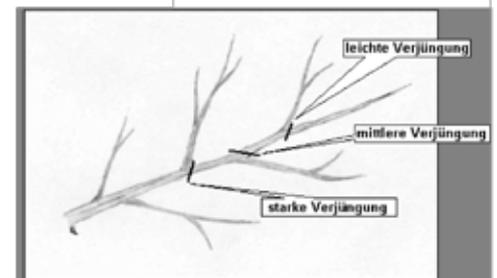
Weinreben sind Lianen. Sie wachsen wie verrückt und müssen deshalb regelmäßig geschnitten werden. Wann und wie dieser Schnitt zu erfolgen hat wird wie folgt unterteilt.

- "Hauptschnitt" im Winter (Januar/Februar) während der Vegetationsruhe
- "Ausbrechen" im zeitigen Frühjahr (entfernen von Wasserschössern, Doppeltrieben etc.)
- "Entspitzen" vor der Blüte (Entfernen der Triebspitzen)
- "Sommerschnitt" (Einkürzen von zu langen Trieben)
- "Auslichten der Traubenzone" (entfernen von Blättern, die die Trauben bedecken)

Ziel der Sommerschnittbehandlung am Rebstock ist es, ausreichend Laub als Blattschmuck und zur Versorgung der Früchte zu belassen, aber auch für genügend Licht und Luft im Stock zu sorgen. Ein lockerer Aufbau kann Mehltaubefall vorbeugen. Durch frühzeitiges Ausbrechen der Blindtriebe samt ihrer Basisaugen am alten Holz entstehen praktisch keine Wunden. Es ist vergleichbar mit dem Sommerriss bei Obstbäumen, mit dem ein neuer Austrieb unterbunden wird. Das Ausbrechen hilft vor allem dabei, die Erziehungsform zu erhalten. Nach dem Erscheinen der Reblüten bricht man die unfruchtbaren Triebe aus. Die fruchtenden Tragruten entspitzt man nach 4-6 Blättern über dem Blütenstand (Geschein). Ein frühes Entspitzen regt zur verstärkten Geiztriebbildung aus den Blattachsen an. Diese Triebe werden später wieder auf 2 Blätter eingekürzt, jedoch nicht ganz entfernt, um eine gut belichtete Blattmasse und damit ausreichend Assimilationsfläche zu erhalten. Außerdem fördert das Entspitzen (und der Sommerschnitt) die Belüftung. Die Sonne erreicht wieder alle Teile des Weinstocks, er trocknet schneller ab und die Gefahr durch Schimmelpilze (z.B. Grauschimmelfäule = Botrytis cinerea) wird herab gesetzt.



Gummifluss



Blütenstand (Geschein) einer Weinrebe vor der Blüte



Blüten der Weinrebe

Ziergarten

Die Schönheit der Rosen

Um die Schönheit und den Duft der Rosen zu genießen, ist der Juni die beste Zeit. Beetrosen sind die Stars in der Staudenrabatte, Kletterrosen verbreiten romantische Stimmung, Strauchrosen lassen Hecken aufblühen und Bodendeckerrosen ersetzen Unkraut durch Schönheit.



In ungefüllten Rosen finden Bienen zu Nektar und Pollen.

Damit man sich im Rosenmonat möglichst lange an blühenden Rosen erfreuen kann, brauchen diese auch eine gute Pflege. Gerade in der Ernährung sind die Rosen sehr anspruchsvoll. Sind sie unterernährt, werden sie von Krankheiten und Schädlingen schnell befallen.

Sobald sie die ersten Blütenknospen entwickelt haben, brauchen die Rosen Nährstoffe. Verdünnte Brennnesseljauche oder andere pflanzliche oder tierische Jauchen oder im Handel erhältliche Naturdünger versorgen sie damit. Auch Kaffeesatz und Bananenschalen sind bei Rosen beliebt.

Welkende Blüten gehören sofort abgeschnitten, denn sie sollten keine Samen bilden. Ansonsten verwenden sie die Kraft dafür, anstatt neuer Blüten anzusetzen. Zurückgeschnitten wird bis zum ersten voll ausgebildeten Rosenblatt.



Buchsbaumzünsler



Die Falter leben 8 Tage und sitzen auf der Unterseite der Blätter von anderen Pflanzen, z.B. Hainbuche.



Die linsenförmigen Eier werden meist an die äußeren Blätter abgelegt. Nach dem Schlupf und erstem Fraß der jungen Raupen suchen diese das Innere der Pflanze auf.



Die Raupen fressen, wenn sie die Blätter vollständig vernichtet haben, auch noch die grüne Rinde um die Zweige herum bis auf das Holz herunter. Alle Teile über diesen Fraßstellen sterben dann ab.

Regelmäßige Kontrolle

Gespinnste herausschneiden, Raupen absammeln, oder herauswaschen (Plane unterlegen!)

Biologische Bekämpfung

Bacillus thuringiensis-Präparat XenTari (www.biohelp.at). Leicht anwendbar, umweltverträglich und genauso wirkungsvoll wie chemische Insektizide.

Chemische Bekämpfung

Die am meisten verwendeten Mittel enthalten Neonicotinoide (Bienengefährlich!) **Anwendung nur durch sachkundige Personen!**

Zur Rettung der Buchsbäume in unseren Gärten

Buchsbäume brauchen Eisen, um gesund zu bleiben! Kahlfraß kommt vermehrt an schwachen, kranken Pflanzen zu tragen. Wenn die Buchsbäume gesund sind, spricht gut versorgt, schmeckt es den Raupen nicht! Weniger Befall!!

Fertigdünger im Fachhandel, "Buchsdünger", 8,- Euro die Flasche. Selbstgemacht: Alteisen in Wasser stehen lassen, Rostbrühe und Brennnesseljauche zum Düngen.

Bei mir hat die chemische Keule NICHT geholfen, die Hälfte meiner Buchsen ist noch vom letzten Jahr kahlgefressen und ich habe schon wieder/trotzdem neue Raupen drauf gehabt.

10 TAGE NACH EISENDÜNGUNG SIND DIE KLEINEN RAUPEN ALLE TOT. Wespen haben angefangen, die noch lebenden anzufressen, neuer Blattansatz ist schon zu sehen.

ABSAUGEN der Raupen, Nester und Eier mit einem GARAGENSTAUBSAUGER hilft zusätzlich, große Raupen mit dem Hochdruckreiniger abspritzen und unterhalb der Büsche gut wegputzen. Für die "Erste Hilfe" mit gekauftem Eisendünger gut gießen, Langzeitbehandlung mit selbstgemachtem und ihr könnt eure Buchsen vielleicht langfristig doch behalten.

Bitte ausprobieren, weitersagen und rückmelden, wie gut die Wirkung war!! Liebe Grüße aus dem Bezirk Linz Stadt.

Helga Wagenleitner. Bezirksgartenfachberaterin der Bezirksorganisation Linz Stadt.



Blüten für die Bienen

Wenn ringsum die Wiesen in die Silos wandern bevor sich erste Blüten zeigen, können wir in unseren Gärten für blühende Bienen- und Schmetterlingsparadiese sorgen.

Eine Blumenwiese anlegen

Der Juni ist der beste Monat zur **Aussaat einer Blumenwiese**. Zuvor muss der Boden vorbereitet werden, er soll möglichst nährstoffarm sein.

Ist der Boden zu «fett», so ist es nötig, die oberste Erdschicht zu entfernen. Auf den Unterboden wird Sand oder Schotter aufgebracht. Der wird dann mit geeigneten Geräten eingearbeitet.

Auf die planierte Fläche wird eine Wiesenblumensaatgutmischung gestreut und mit dem Rechen 5 mm tief eingearbeitet und regelmäßig feucht gehalten.



Mohnblumen, Kornblumen, Kamille

Nach der ersten Blüte im Frühherbst wird im September mit der Sense oder dem Rasenmäher 10 cm hoch gemäht.

Die Frankenburger Blumenwiese



In Frankenburg am Hausruck mussten Käferbäume entfernt werden. Dann wurden die Wurzeln ausgebaggert und ...



Margeritenwiese



... ist noch ein Schotterfeld

...auf den ohnehin recht mageren Boden wurde nicht zu grober Schotter aufgebracht. Die 5 bis 10 cm dicke Schicht wird nun mit einer passenden Fräse eingearbeitet und dann wird Weidegras mit einer Blumenmischung gesät.



Kuckuckslichtnelke

«Mehr Natur im Garten»

Wie viel „Unkraut“ darf sein?

Ein gepflegter Garten hat unkrautfrei zu sein! Wenn wild wachsende Pflanzen dem Ordnungssinn widersprechen, werden alle Keulen, auch die chemische, dagegen eingesetzt.

Die Wunderwelt des Bodens wird zum reinen Produktionsfaktor degradiert, die Natur bleibt auf der Strecke.

Lassen wir doch etwas mehr Natur in unseren Gärten zu! Beim «Unkraut» besteht die Kunst darin, das rechte Maß zu finden.



Wurzelunkräuter und samentragendes Unkraut muss natürlich rechtzeitig entfernt werden. Der Ampfer muss sorgfältig herausgestochen werden.



Ganz bewusst lässt man hier im Apothekergarten in Salzburg das Unkraut stehen, solange es nicht zu üppig wird. Durch die Schattengare hält es den Boden feucht. Außerdem mindert es auch den Schädlingsdruck.



Mit geeignetem Werkzeug gelingt das Jäten besser.

Wildkräuter essen! Sie haben mehr Vitamine

Unsere Vorfahren haben sich Jahrhunderte lang ausschließlich von Wildkräutern ernährt und damit gesund erhalten. Die Zuchtformen haben diese aus unseren Gärten und Gedanken vertrieben. Doch Wildkräuter liefern uns vielfach mehr Vitamine und Spurenelemente als der viel geliebte Kopfsalat.

Wildkräuter haben einen wesentlich höheren Gehalt an Vitaminen, Eiweiß und Mineralstoffen als herkömmliches Gemüse.	100 g Kopfsalat enthalten	13 mg Vitamin C.
	100 g Vogelmiere enthalten	115 mg Vitamin C.
	100 g Gänsefingerkraut enthalten	402 mg Vitamin C.
	100 g Brennnesseln enthalten	333 mg Vitamin C.

100 g Kopfsalat: 224 mg Kalium, 33 mg Phosphor, 11 mg Magnesium, 37 mg Kalzium, 1,1 mg Eisen.
 100 g Vogelmiere: 680 mg Kalium, 54 mg Phosphor, 39 mg Magnesium, 80 mg Kalzium, 8,4 mg Eisen.

Haben Sie die Werte verglichen? Das ist ja schon sehr erstaunlich. Vogelmiere und Kopfsalat, zwei unzertrennliche Nachbarn auf unseren Gemüsebeeten, und dann essen wir den Kopfsalat und die Vogelmiere wird als lästiges Unkraut beschimpft, gewissenhaft ausgerissen und es landet auf dem Komposthaufen.

Unkraut jäten

Leider wächst auch um Juni das Unkraut am schnellsten. Sobald es unsere Kulturpflanzen überwuchert oder ihnen zu viel Licht und Nährstoffe wegnimmt, müssen wir eingreifen. Einfach ausreißen und als Mulch liegen lassen!

Unkraut gegen Schädlinge

Läuse und Weiße Fliegen halten sich oft lieber auf Beikräutern auf und lassen die Kulturpflanzen in Ruhe. Auch Erdraupen und Schnakenlarven fressen Unkrautwurzeln. Wenn keine da sind, müssen sie ja an unsere Kulturpflanzen.

Bitte setzt keine chemischen Pflanzenschutzmittel (Glyphosate) in euren Gärten ein! **Nützlinge fördern!**

Ein paar **Blattläuse** oder Frostspannerraupe und sonstige Pflanzenschädlinge kann man auch **mit der Hand zerdrücken** bzw. mit biologischen Mitteln bekämpfen.

Jetzt **Wellpappinge** (alle 14 Tage abnehmen und verbrennen) oder Leimringe um die Bäume gewickelt beugen dem Apfelwickler vor.

Kapuzinerkresse in die Baumscheibe gesetzt, mindert den Blattlausbefall. Leider haben bis dorthin die Läuse schon beträchtliche Kolonien entwickelt (Ameisen legen sich Läusekolonien an und ernten ihre süßen Ausscheidungen), aber die Larven von **Florfliege und Marienkäfer** (egal ob heimischer oder asiatischer), der Marienkäfer selbst oder die Ohrenschröpfer vertilgen jeden Tag Unmengen von solchen Schädlingen.

Selbst die ungeliebten **Ameisen** attackieren jede kleine Frostspannerraupe auf den Blättern um ihre Lauskolonien zu schützen.

Tagetesblumen in die Baumscheibe gesetzt, halten die Nematoden (kleine Bodenwürmer) fern.



Knoblauchzehen in die Erde bei der Baumscheibe gedrückt, bringt im Herbst eine Knoblaucherte und halten die Wühlmause fern - aber nicht die Feldmause.

Spinnen allerlei Arten helfen ebenfalls, die Plagegeister in Zaum zu halten.

Gelbtafeln in die Kirschenbäume bzw. **Weißtafeln in die Zwetschenbäume** gehängt, halten auch dort die Kirschfruchtfliege und den Pflaumenwickler in Schach.

Unsere kleinen **Singvögel** (werden derzeit von der Elster sehr stark dezimiert, Eierraub bzw. Jungvögeltötung für die eigene Brut) sowie **Hornisse und Wespe** brauchen für ihre Aufzuchten das Eiweiß von den vielen Raupen und Läusen, daher auch diesen Nützlingen ihren Lebensraum zugestehen und nicht ausrotten.

Bodenschädlinge - Mäuse, Schnecken, Drahtwurm, Maulwurfsgrillen, Mai- und Junikäfer,... Die natürlichen Feinde - der Igel, die Spitzmause (frisst sehr viele Bodentiere), Eidechsen und Schlangen fressen jeden Tag Unmengen der vorgenannten Schädlinge.

Bitte nicht jedes vermeintliche **Unkraut** gleich chemisch behandeln, auch hier lässt sich mit Handarbeit vieles entweder ernten (für Salate oder Tee bzw. Bäderzusatz) oder entfernen (Jäten, Hacken, ...)

Franz Wörster, Bezirksgartenfachberater der Bezirksorganisation Freistadt

Diese und einige weitere Beiträge waren bereits in den Gartenarbeiten vor einem Jahr. Da sie aber weiterhin gültig sind, stehen sie hier noch einmal zur Erinnerung!

Gerade im Jahr des Bodens sollten wir über schonende Alternativen zur Schädlingsbekämpfung (**Gegenspieler**) nachdenken und **rechtzeitig die Nützlinge fördern**.

Förderung der **Singvögel** durch Bereitstellung von Nisthilfen.

Förderung der **nützlichen Insekten** durch Nützlingshotels.

Förderung der **Ohrwürmer** durch das Aufhängen von mit Holzwolle gefüllten Tontöpfen auf den Bäumen.

Förderung der **Igel** durch Igelhäuser.

Förderung von **Eidechsen** usw. durch Trockensteinmauern.

Weiters gibt es auch **Pflanzen, die Schädlinge abhalten** bzw. vertreiben, z.B. die **Kapuzinerkresse** in die Baumscheibe säen, dezimiert die Blattläuse, die bunten Blüten schauen gut aus und sind obendrein auch noch genießbar.



Werden **Leimringe und Gelbtafeln** gegen Schädlinge verwendet, sollten diese durch ein Vogelschutznetz abgeschirmt werden, damit die Vögel die angeklebten Schädlinge inklusive Leimteile nicht aufpicken können und am Leim zugrunde gehen.

Es sollen ständig, die von **Monilia** befallenen Zweige (eingetrocknete Zweige besonders bei Marille und Pfirsich), bis ins gesunde Holz entfernt werden.

Leo Derntl, Bezirksgartenfachberater der Bezirksorganisation Perg



Pflanzenschutzmittel-Sachkundekurs

Die rechtliche Situation um die Sachkundigkeit bei Pflanzenschutzmittel für private Anwender ist sehr unzufriedenstellend.

Tatsächlich gilt unser Nachweis seit Nov. 2015 nur mehr für Mittel, die für den privaten Bereich zugelassen sind und für kleine Mengen. (Hausgarten, Richtwert ca. 500 m²). Zum Einkaufen dieser Produkte brauchen wir als Private keinen Ausweis oder Nachweis.

Leider fallen unter diese Regelung auch Wildverbiss- und Fegestopp-Produkte, die die Waldbesitzer für ihre Jungbäume brauchen. Zum Kauf dieser Produkte braucht man einen SachkundeAUSweis für berufliche Anwender der Landwirtschaftskammer.

Unsere SachkundeNACHweiskurse der Gartenakademie richten sich vor allem an Kleingärtner, die sehr viel über die Alternativen zu chemischen Mitteln erfahren wollen.

Die Mittel für private Anwender (biologische Mittel, jedes Schneckenkorn, chemische Mittel in kleinen Mengen) darf zwar jeder kaufen. Um sie legal anzuwenden, muss man lt. OÖ Bodenschutzgesetz aber sachkundig sein. Dafür gilt unser Kurs als Nachweis.

Der nächste Pflanzenschutzmittel-SachkundeNACHweiskurs findet am 15. Oktober 16 im Bezirk Ried i.l. statt.
Anm. frickh.wilhelm@tmo.at



Werden Sie GartenfachberaterIn!

Alles über den Garten in unserem Gartenfachberaterkurs an 8 Samstagen ab 5. November 2016 im Siedlerhaus Marchtrenk.

Sie können sich bereits anmelden!

Der Siedlerverein Alberndorf eröffnet sein neues Siedlerhaus

am Sonntag, 12. Juni 2016

ab 10 Uhr in Aich 21, 4211 Alberndorf.

Für Musik, Speis und Trank ist bestens gesorgt.

Siedlerverein Laakirchen

Am **Freitag, 2. September** fahren wir zur **Tullner Gartenbaumesse**. *Nachmittag besichtigen wir die Großgärtnerei Starkl ebenfalls in Tulln. Der Abschluß findet dann beim Spitzlwirt in Spitz a.d. Donau statt. Das ist eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit den Fuchsienfreunden O.Ö.* Abfahrt ist um 7 Uhr Pendlerparkplatz Stifterstrasse Laakirchen. *Kosten der Fahrt mit Eintritt pro Person € 41.-. Anmeldungen beim Obmann Tel.: 0664 8635999.*

Der **Siedlervereins – Wandertag** am 3. 9. 2016 führt wieder in eine Region die vielen Wanderfreunden nur wenig bekannt ist. **Wir besuchen das Tanner Moor im nordöstlichen Mühlviertel.**

Beim Moorse (Rubener Teich) angekommen, wandern wir ca. 2 Std. auf einem fußfreundlichen Rundweg. *Anschließende Brauereibesichtigung in Freistadt. Kosten der Fahrt, ev. Führung durch das Tanner Moor und Führung in der Brauerei - € 50.- pro Person.*

Gartentermine im Überblick

Gartentermine im Juni 2016

Fr 3. Juni 19:30 Gartenstammtisch SV Attnang. Michael Pucher. Sommerbaumschnitt. GH Schmankerl, Schwanenstadt
Sa. 18. Juni. Fest der Natur im Linzer Volksgarten.

Do 23. Juni 19:00 Der Garten im Klimawandel v. Willi Frickh. SV Pregarten - GH Haslinger, Gutauerstraße

Do 30. Juni 19:30 GARTENFACHBERATERSTAMMTISCH Bez. Gmunden - 4656 Kirchham Nr 33, GH Pöll. **Bekämpfung der Wühlmaus.** Harald Pachler über seine erfolgreiche Jagd auf diesen Gartenschädling mit der Top-cat-Falle.

Fr 1. Juli Gartenstammtisch SV Attnang, GH Gruber, Schwanenstadt. Carina Grünbart. **Meine Kräuterschätze.**

Sa. 23. Juli Gartenfachberater-Ausflug des Gartenfachberaterstammtisches. Glashütte Schwanenstadt, Kräuterhof Neuhuber, Schlatt, Staudengärtnerei Glück, Ottwang.

Fest der Natur

Österreichs größtes Naturfest

am Sa. 18. Juni

im Linzer Volksgarten



Vereine und Institutionen, die sich aktiv mit der Natur beschäftigen, präsentieren sich im Linzer Volksgarten. Darunter auch der Siedlerverband mit der Akademie für Garten, Umwelt und Naturschutz.

Besuchen Sie uns beim Fest der Natur!

Gartenstammtisch SV Attnang, Schwanenstadt u. Umg.
immer am ersten Freitag im Monat

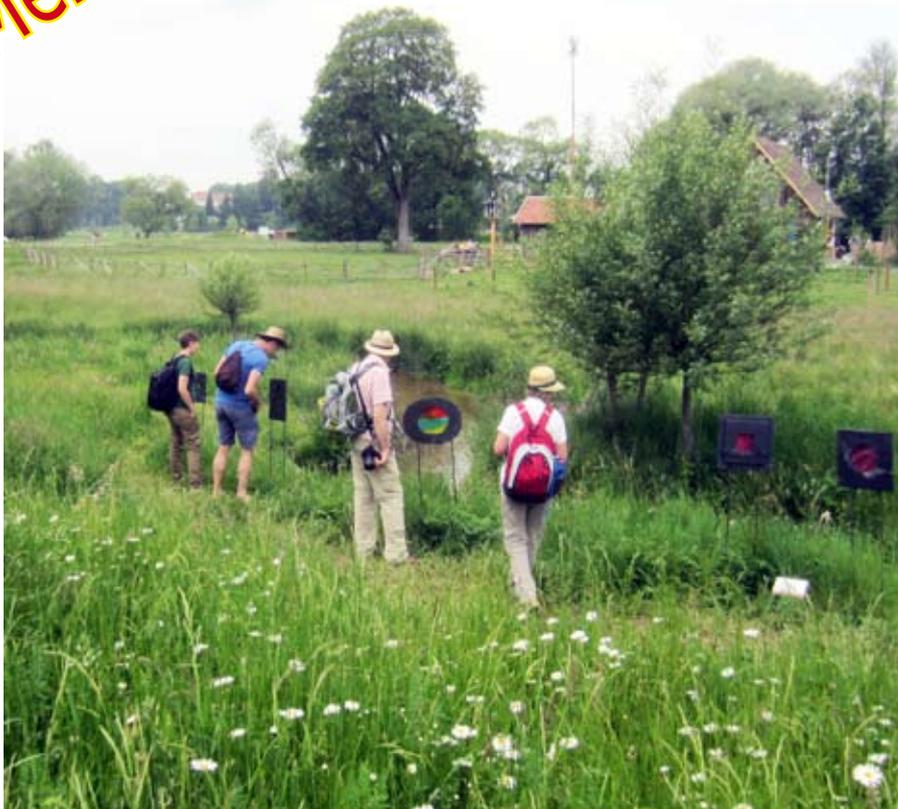
Gmündner Gartenfachberaterstammtisch in Kirchham
(immer am letzten Donnerstag im Monat)

Wer macht mit!

Bringen wir mehr Natur
in unsere Gärten.

Zeigen wir, wie
vielfältig
unsere Gärten sind.

«Mehr Natur im Garten»



Vielfältiges Leben am renaturierten Bach und in der Blumenwiese. Davon überzeugten sich unsere Gartenfachberater bei der Bayerischen Gartenschau.

Die Aktion „Natur im Garten“ in Niederösterreich

Das Land Niederösterreich, der Verein „Natur im Garten“ in Tulln, die Beratungsstellen in den fünf Regionen des Landes Niederösterreich und das „Natur im Garten“ Telefon treiben die Ökologisierung von Gärten und Grünraum voran.

Das Ziel ist die Vermittlung von Wissen und Fertigkeiten zur ökologischen und naturnahen Gestaltung und Pflege von Gärten und Grünräumen.

siehe: www.naturimgarten.at

Arbeitsgruppe „Natur im Garten“ in Oberösterreich

Agrarlandesrat Max Hiegelsberger hat eine Arbeitsgruppe einberufen, die zum Ziel hat, zum Thema „Natur im Garten“ enger zusammenzuarbeiten.

Das Amt der OÖ. Landesregierung, die OÖ. Gärtner, die Landesgartenschau, der OÖ. Tourismus und der OÖ. Siedlerverband wollen mit dem Verein Natur im Garten und mit Biogärtner Karl Ploberger enger zusammenarbeiten, um auch in Oberösterreich mehr Natur in die Gärten zu bringen.

Zeigen Sie uns Ihren Garten!

Gärten anzuschauen ist nicht nur bei Landesgartenschauen beliebt. Die 1. Frankfurter Gartenroas hat die Besucher ebenso begeistert, wie die Gartenbesitzer, die ihre sonst verborgenen Schätze herzeigten.



Josef Pachinger hat die Frankfurter Gartenroas erfunden. Am 24. u. 25. Juni 2017 findet sie mit noch mehr Gärten zum zweiten Mal statt.

Gärten zum Anschauen

Nächstes Jahr würden wir auch gern Ihren Garten an einem Tag der offenen Gartentür anschauen.

Wenn Sie einen Garten haben, auf den Sie stolz sind, zeigen Sie ihn doch her. Es muss gar nicht der schönste Garten sein - Geschmäcker sind verschieden. Aber wenn andere sagen, dass Ihr Garten sehenswert ist, dann lassen Sie uns doch bitte daran teilhaben.

Bitte melden Sie Ihren Garten zu einem Tag der offenen Tür an. Meine Email-Adresse: frickh.wilhelm@tmo.at



Ganz diszipliniert und vor allem sehr interessiert sind die Gartenroas-Besucher. Hier im Goatn a da Oaschicht.

Aussaattage Juni 2016

Dat. (v. Sternb.)	Konstellat.	Element	Fruchtorganimpuls durch ☾ oder Planeten	Neigung
1. Mi ♃	♊	Wasser	Blatt	St V
2. Do ♃	♋	Wa/Wä	Blatt - 4, von 5 - 24 Frucht	St E V
3. Fr ♃	Pg13 ♃	Wa/Er	-----	St E
4. Sa ♃	♌	Erde	Wurzel ab 1	St
4. Woche				
5. So ♃	♌	Erde	Wurzel - 20 ----	St
6. Mo ♃	♌	Er/Li	----- *Pflanzz.Beg. 12	
7. Di ♃	♌	Licht	----- Blüte ab 17	K
8. Mi ♃	♌	Li/Wa	Blüte - 4, ab 5 Blatt	E K
9. Do ♃	♌	Wa/Wä	Blatt - 18, ab 19 Frucht	
10. Fr ♃	♌	Wärme	Frucht	
11. Sa ♃	♌	Wärme	Frucht - 20 ----	
5. Woche				
12. So ♃	♌	Wa/Er	-- Frucht von 5 - 13, ab 14 Wurzel	St ♃
13. Mo ♃	♌	Erde	Wurzel	
14. Di ♃	♌	Erde	Wurzel	St V
15. Mi ♃	♌	Erde	Wurzel - 4, von 5 - 17 Blüte, ab 18 Wurzel	
16. Do ♃	♌	Er/Li	Wurzel - 10, ab 11 Blüte	
17. Fr ♃	♌	Li/Wa	Blüte - 22, ab 23 Blatt	St
18. Sa ♃	♌	Wasser	Blatt	St E ♃
6. Woche				
19. So ♃	♌	Wasser	Blatt Am 20.5., 20 Uhr #Pflanzz.Ende	St V
20. Mo ♃	♌	Wa/Wä	Blatt - 11, ab 12 Frucht ☉ 13	St E K
21. Di ♃	♌	Wärme	Frucht	
22. Mi ♃	♌	Wa/Er	Frucht - 19, ab 20 Wurzel	♃ K
23. Do ♃	♌	Erde	Wurzel	St
24. Fr ♃	♌	Er/Li	Wurzel - 22, ab 23 Blüte	St
25. Sa ♃	♌	Licht	Blüte - 23	K
7. Woche				
26. So ♃	♌	Li/Wa	von 12 - 18 Frucht, ab 19 Blatt	♃ K
27. Mo ♃	♌	Wasser	Blatt - 2 -----	
28. Di ♃	♌	Wasser	----- Blatt ab 16	
29. Mi ♃	♌	Wa/Wä	Blatt - 11, ab 12 Frucht	St K
30. Do ♃	♌	Wärme	Frucht - 20 -----	

Die Tierkreissymbole beziehen sich auf die sichtbaren astronomischen Sternbilder, nicht auf die astrologischen Sternzeichen (siehe S. 13)

Merkur	Venus	Mars	Jupiter	Saturn	Uranus	Neptun	Pluto
♃	♀	♂	♃	♄	♅	♆	♇
7.♂	17.♂	3.♂					
29.♂							

Monatsbetrachtung Juni 2016

- Die Sonne geht vom kühlen Stier in die lichten Zwillinge gemeinsam mit Mars in der Waage, Neptun im Wassermann und Venus in den Zwillingen sollte das Licht vorherrschen. Dies kann jedoch kühles Wetter zumindest in den Nächten bringen.
- Gegen diese Lichtwirkung werden jedoch Saturn, Uranus aus dem Wässrigen entgegenwirken. Pluto und Jupiter bringen Wärme und man kann überrascht sein, wer sich dann im Weitergeschehen durchsetzt.
- Pflanzzeit: vom 6.6., 12 Uhr bis 20.6., 20 Uhr**
- Pflanzzeit südliche Erde: vom 1.6., 00 Uhr bis 6.6., 10 Uhr und 20.6., 22 Uhr bis 30.6., 24 Uhr**
- Heusschnitt:** an Blütentagen.
- Königinnenzucht** bei Bienen: an den Blütentagen (3).
- Stallfliegen:** mit Fliegenfänger fangen und an Blütentagen im Stall verbrennen.
- Werren:** am 17.6., 23 Uhr bis 20.6., 11 Uhr veraschen
- Heuschreckenbekämpfung:** 6.6., 5 Uhr bis 8.6., 4 Uhr
- Schadinsekten, Kornkäfer, Kartoffelkäfer- und Varroa-bekämpfung:** vom 3.6., 19 Uhr bis 6.6., 4 Uhr